

die tägliche Schwankung des Temperaturgradienten. Bei etwa 11 *m* ist die Schwankung wieder sehr klein, darunter kehrt sie sich um, erreicht ein Maximum wohl unter 12 *m*, um dann neuerdings langsam herabzusinken. Die voll ausgezogene Kurve (11<sup>h</sup> a.) zeigt die Sprungschichte (großen Temperaturgradienten) zwischen 7 und 12 *m*, die strichpunktierte Kurve (11<sup>h</sup> p.) dieselbe zwischen 4 und 7 *m*; darunter ist der Temperaturgradient um 11<sup>h</sup> p. fast ganz linear bis zu 21 *m* Tiefe. Es scheint also die Sprungschichte im Lauf eines Tages ihre Höhenlage ganz wesentlich zu verändern. Neben dieser Erscheinung geht noch die umgekehrte tägliche Periode der tieferen Schichten her. Leider bieten die sechs Meßstellen zu wenig Anhaltspunkte, um den Verlauf der Temperatur mit der Tiefe eingehender verfolgen zu können.

Zur Erklärung dieser ungewöhnlichen Erscheinungen wäre es am nächstliegenden, einen periodischen Fehler in der Temperaturbestimmung anzunehmen. Zieht man die am Schlusse abgedruckten Einzelablesungen zu Rate, so findet man aber, wie schon gesagt, daß dieser Gang der Temperatur vom 31. Juli bis zum 6. August jeden Tag beobachtet wurde. Da ist es denn schwer, sich vorzustellen, daß Fehler in der Temperaturmessung mit solcher Regelmäßigkeit eingetreten sein sollten. Würden die Apparate zur Widerstandsbestimmung irgendwie fehlerhaft funktioniert haben, so müßten wohl die Messungen an den Stellen IV, V und VI den gleichen Gang zeigen, nicht die von IV den gerade entgegengesetzten von V und VI. So bleibt wohl nichts anderes anzunehmen übrig, als daß diese Temperaturschwankungen reell sind.

Daß sie durch direkte Sonnenstrahlung bedingt sind, ist natürlich ausgeschlossen. Also muß man an periodische Strömungen denken, welche verschieden temperiertes Wasser an die Meßstellen bringen. Zuflüsse in den See sind in der Nähe des Beobachtungsortes allerdings vorhanden, nämlich ein nicht ganz kleiner Bach, der etwa 200 Schritt entfernt mündet, und eine kleine Quelle in größerer Nähe, vielleicht auch noch etliche andere Quellen, die unter Wasser münden mögen. Es ist aber nicht einzusehen, wie solche Zuflüsse bei der Abwesenheit jedes Gletschers oder Schneereservoirs in der Nähe eine